

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 39

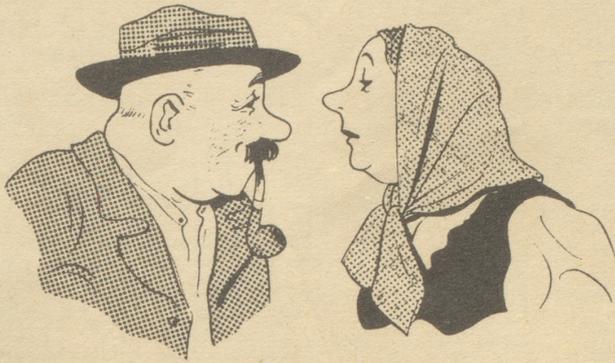
PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägel

«Lueg au, lueg d Rägel. Ganz chriegerisch chunsch dethär gmarschiert; üebisch Taktschritt? Häsch nonig ghöört, daf er i euser Armee abgschafft isch?»

«Mojen Konrad; nee, das hab ich nich jehöört.»

«Bhüetis der lieb Himel, Rägel, was redsch au du für en Dialäkt! Die Schprach isch doch hüt ganz us der Mode.»

«Wat saachste? Mode? Sprache is keene Mode.»

«Rägel, triibs nid z wiit, gäll. En Gschpaf, laani mer ja immer gfalle, aber es hät doch alles sini Gränze. Es tuets.»

«O nein, Konrad, es tut es noch nicht.»

«Wie chunsch au uf die Pieridee, zmal aafange z rede wie nen Spreechwümmmer?»

«Na, wer sacht denn was von der Spree? Es jibt ja auch Schweizer, Leute mitm Schweizapaf, die so reden. Ich habs jehört, als ich letzte Woche mit dem Jesellschaftswagen in Ascona war. Da hat im Kaffee eener die längsten Reden jehalten und hat imma jesacht: Wia Schwaiza sollten ... und wia Schwaiza wollen nich ...»

«Jojo, das cha scho sy, Rägel. Weisch, es git halt i teil Gägete gar schüüli armi Gmeindli, und drum gits au so schüüli glungeni Schwiizer, aber ...»

«Nix aber, Konrad, das Thema ham wa ja schon mal jehabt und du hast mir ufjeklärt.»

«Ebe drum. So hör jetz doch mit dem Blödsinn uf, gäll, du machsch mi ganz nervös.»

«Na schön, ick werde dir verschonen. Ick habe ohnehin im Dorf noch was zu besorgen. Servus.»

«Rägel, ich gib der en guete Rat. Red wenigstens im Dorf wider, wie der der Schnabel gwachse isch. Lueg, es hät ja scho gnueg z rede gää, wo du dini Wiisubvanzion bisch go zruiggverdiene im Schterne, und wänn d jetz wider eso dethär redsch, so chönnted d Lüüt amänd no glaube, du hebisch für z grächtem en füechte Läbeswandel aafange. Bis gschiid, Rägel.»

«Aba wisoo? Wia sind doch in der freien Schwaiz, und da kann jeda reden wie er jerne will? Ich hab n janz bestimmten Grund, so zu reden, wenn ich ins Dorf rin gee. Ich hab man bei dich blof en bißchen träniert. Nich waa, ich kann janz nett?»

«Scho, scho, i gibes zue. Aber ...»

«Ick rede erscht wida Dialegt, wenn ick aus der Metzjerei raus komme, nich eene Sekunde früha.»

«Jesses! Rägel, du söttisch Babe heiße! Uusgrächnet i der Metzg wotsch di go lächerlich mache. Weisch dänn nid, daf der Metzger Gubelma im Fasnachtskomitee isch? Du wotsch allwäg partuu i der Fasnachtszitig cho oder sogar im Umzug.»

«Is mich janz ejaal, Konrad. Hauptsache, wenn ich das Fleisch zu Vorzuchspreisen krieje.»

«Jetz glaudi doch, dich häts, Rägel. Meinsch, wenn du berlinerisch böögisch, so chömisch s Fleisch billiger über?»

«Klaa, Mensch! Ich werde een Pfund Schweinernes koofen, und in der Zeitung hat jestanden, die Nachbarn im Norden kriejen die Schweine billiger als wia dank der Bundessubvention. Warum soll ich nich ooch wat davon abkriejen? – Tach Konrad!»

Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

Lanova
Gediegen - originell - angenehm
Tessiner- u. Ital. Spezialitäten, Apéro-
Bar im Hotel Seehof-Bollerei ZÜRICH
Schiffändepl. 26 Tel. 321827 u. 321954
Just try it once - and it will become a habit

Nicht rückwärts.
Vorwärts blicken: die fortschreitende
Entwicklung in den Dienst für unsere
Kunden stellen, das ist unsere Devise.
Glättli-Brunner AG. - Zürich 1
Düschfabrik, Löwenstrasse 33. Tel. (051) 25 88 32

Am Herren-Abend
in die
ODEON-BAR
ZÜRICH am Bellevue
Inh. G. A. Doebeli

Kongress
Halle
Zürich

Kongress-Restaurant
preiswert und gut

Hotel Volkshaus
Winterthur
am Bahnhof
Modern
Vorzüglich
Preiswert
Tel. (052) 2 27 20 H. Studer

Weisflög Bitter
Mild, jederzeit ein Genuss!
Mit Siphon beliebter Durstlöcher!

COGNAC
Javraud
LA MARQUE DU CHATEAU

WALTER WIRTH
vormals
Felix Moosherer
St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 28478
Cigarren-Import
gegründet 1850